

einverstanden. Der Knabe brachte an den vier Ecken Laternen an und sagte vier Männern und belehrte sie: „Wenn ich den Teufel packe, so öffnet ihr zusammen die Deckel der Laternen!“ Alsdann stand der Knabe an der Tür der Glockenhalle und spähte. Ein großer Teufel kam um Mitternacht zum Orte, lugte und sah den Knaben und ging wieder. Wieder kam der Teufel in der späten Nacht und trat ein. Alsbald ergriff jener des Teufels Haupthaar und zog. Der Teufel zog nach draußen; der Knabe zog nach drinnen. Die aufgestellten vier Männer waren außer sich vor Schrecken und kriegten die Deckel der Laternen nicht auf. Der Knabe zog den Teufel an die vier Ecken, und so machte er die Deckel der Laternen auf. Zur Zeit der Morgenröte riß des Teufels Haupthaar ab, und er entfloh. Da man nun andern Tags jenes Teufels Blut(spuren) nachging, kam man zu einem Kreuzweg^{b)}, da ein schlechter Geselle^{c)} dieses Tempels begraben lag. Da wußte man, daß es dieses schlechten Gesellen Geist war, der als Teufel kam.^{d)} Jenes Teufels Haupthaar wird heute im Gwangōji als (Tempel-)Gut^{e)} verwahrt. Darnach ward dieser Knabe^{f)} ein Ubasoku und wohnte weiterhin im Gwangōji, bereitete die Felder dieses Tempels und schuf Bewässerung. Alle Prinzen (aber störten und) hinderten und ließen kein Wasser herein. Da sagte der Ubasoku: „Ich will Wasser fürs Feld schaffen.“ Alle Mönche waren damit einverstanden. Daher ließ er einen Pfluggriff^{g)} machen, den mehr als zehn Männer tragen mußten und ihn bringen, Der Ubasoku nahm diesen Pfluggriff, ging mit ihm wie mit einem Stecken und stellte ihn vor der Wasseröffnung auf. Alle Prinzen zogen den Pfluggriff beiseite, verstopften die Wasseröffnung und ließen in des Tempels Felder nicht einfließen. Der Ubasoku wiederum nahm einen Stein, den mehr als hundert Männer schleppten, verstopfte die Wasseröffnung und ließ auf des Tempels Felder fließen. Die Prinzen bekamen Furcht vor des Ubasoku's Kraft und taten letztlich nichts Böses weiter. Daher trockneten des Tempels Felder nicht aus, sondern kriegten reichlich. Daher willigten die Mönche ein, daß er den Weg der Erlösung wandle^{h)} und Mönch werde. Mit Namen ward er Dōjō Hōshiⁱ⁾ genannt. Wenn die Menschen späterer Zeiten sich erzählten, der Dōjō Hōshi habe viel (absonderliche) Kräfte gehabt, so ist es dies^{j)}. Doch ist zu wissen: Solcher Kraft wird teilhaftig, der im früheren Leben mit aller

Macht ein starkes *En* erwirkte. Dies gehört zu den wundersamen Geschichten des Landes Nihon.

Viertes *En*: **Der Kaiserliche Thronfolger Shōtoku^{k)}
erweist Zeichen.**

I. 4.

(A.) Der Kaiserliche Thronfolger Heilige-Tugend (*Shōtoku Kwō-Taishi*)^{l)} ward von der in der Ihare no Ike (be no namitsuki-Residenz^{m)} regierenden) Himmlischen Majestät zum Kaiserlichen Thronfolger gemacht. Der Thronfolger wird mit dreierlei Namen genannt. Der eine Name ist Roßstalltür - Fülle-verständig - Ohr (*Umayado Toyo-to-mimi*)ⁿ⁾, der zweite Name ist Heilige Tugend^{o)}, der dritte Name ist Obere Miya^{p)}. Der Roßstalltür gegenüber ward er geboren, daher heißt er Roßstalltür. Vom Himmel mit Wissen begabt, hörte und entschied er die gleichzeitig vorgebrachten Klagen von zehn Leuten, ohne daß ihm ein Wort entfiel: daher heißt er Fülle-verständig-Ohr. Sein Schreiten und Anhalten, sein ehrfurchtgebietend Wesen glich dem eines Mönches; mehr noch: er schuf Kommentare des Shōman-^{q)} und des Gesetzesblüten-Sutra^{r)} u. a. mehr, das Gesetz (Buddhas) verbreitend, den Wesen nützend; die Würdigung (der Leistungen), Verdienst und Ehren^{s)} setzte er fest; daher heißt er Heilige-Tugend^{t)}. Er wohnte in der Oberen Halle der Miya der Himmlischen Majestät; daher heißt er Kaiserlicher Herrscher der Oberen Miya (*Jōgū-wō*)^{u)}. Der Kaiserliche Thronfolger weilte und wohnte in Miya Am Hügel (Wokamoto) von Ikaruga^{v)}.

Zu der Zeit schickte es sich, daß er zur Miya hinausging, spazierte und schaute. Da war da zur Seite der Straße des Ein-Hügel-Dorfes^{w)} ein Bettler, war krank und lag da. Der Thronfolger stieg aus der Sänfte, sprach mit ihm, fragte und erkundigte sich, zog das eigene Gewand aus und deckte den Kranken damit zu und sprach: „Ruhe ungestört!“—Nicht lange darnach, so ward die Spazierschau beendet; er lenkte die Sänfte zurück und kam des Weges. Da hing das Gewand, das er ausgezogen und womit er (den Bettler) zugedeckt, an dem Ast eines Baumes; und kein Bettler war zu sehen. Der Thronfolger nahm das Gewand und zog es an. Ein Würdenträger^{x)} redete ehrfürchtig und sprach: „Warum armselig das mit dem Manne in Berührung gekommene

und (dadurch) unrein gewordene Gewand wieder anziehen?“ Der Thronfolger sprach: „Es ist gut. Du verstehst es nicht.“ Jener Bettler starb an anderem Orte. Der Thronfolger vernahm es, sandte Boten und ließ ihn einstweilig beisetzen, ließ dann in den in der Nordostecke des Gesetzes-Wald-Tempelsⁿ⁾ des Dorfes Am-Hügel^{l)} gelegenen Moribe-Bergen^{o)} ein Grab schaffen und (ihn) verwahren. Mit Namen ward es Mensch-Baum-Grab^{p)} genannt. Hernach entsandte er Boten und ließ nachsehen. Wiewohl der Grabeseingang uneröffnet war, war da kein Bettler (mehr zu finden). Nur dies eine Lied hatte er verfaßt und aufgeschrieben und an des Grabes Tür gestellt. Das Lied sagte:

„Würde Ikaruga'sⁿ⁾ Fülle-Strom^{v)}

(je) zu fließen enden,

wahrlich so vergäße man (vielleicht) des hohen

Namens unseres Fürsten.“

Die Boten kehrten zurück und berichteten, was sie vorgefunden. Der Thronfolger hörte schweigend zu und sprach kein Wort. Wahrhaft zu wissen ist: „Der Heilige weiß von dem Heiligen. Der Gemeine (*Bombu*) weiß davon nicht. Des Gemeinen Fleisches-auge^{s)} sieht den niedrigen Mann; des Heiligen durchdringend Auge^{s)} sieht den verborgenen Leib^{o)}. Das ist wundersames Geschehn.

(B.)^{v)} Des Gesetzesmeisters Nintō^{v)} Jünger, Meister Ensei^{w)}, war ein Meister des Reiches Kudara. Er wohnte in dem Hochpalast-Bergtempel^{x)} des Gaues Ober-Katsuragi^{y)}, Land Yamato, Reich Nihon. Zu der Zeit war ein Gesetzesmeister (*Hōshū*), der wohnte im Nordgemach. Er hiess *Kwan-Kaku* (Flehen-Erwachen)^{z)}. Dieser Meister ging in der Regel in der ersten Morgenfrühe fort zum Dorfe (*sato*) hin und kam um die Abenddämmerung, ging in seine Behausung hinein und weilte dort — und das war sein gewöhnlich Tun. Zu der Zeit sah Meister Ensei's Jünger, ein Ubasoku, (dies) und redete zu dem Meister davon. Der Meister erwiderte: „Rede nicht! sei still!“ Der Ubasoku durchbohrte heimlich die Wand des Mönchsquartiers und spähte: da war im Innern des Gemachs ein Glanzausstrahlen und helles Leuchten. Der Ubasoku sah es und berichtete wieder dem Meister. Der erwiderte und sprach: „Deshalb habe ich dich ermahnt, nicht zu reden!“ Hernach jedoch starb Kwankaku plötzlich dahin. Zu der Zeit wies Meister Ensei seinen Jünger, den Ubasoku, an und sprach:

„Verbrenne und bestatte ihn.“ Da verbrannte und bestattete er ihn nach der Anweisung des Meisters. Hernach jedoch ging dieser Ubasoku nach Afumi^{aa)}. Zu der Zeit war da ein Mann, der sagte: „Hier ist Meister Kwankaku.“ Als der Ubasoku ging und sah, da war in der Tat wirklich Kwankaku, kam dem Ubasoku entgegen und redete zu ihm: „In letzter Zeit haben wir uns wenig gesehen. Ohne Unterlaß verlangte mich darnach. Steht alles wohl?“ So sprach er.

Zu wissen ist: Das war ein Heiliger in verwandelter Gestalt. Die fünf Herben (Kräuter)^{bb)} zu essen, ist im Gesetze Buddha's untersagt; wenn ein Heiliger sie gebraucht und ißt, so lädt er keine Schuld auf sich.

Fünftes *En*^{o)}. Die Drei Kleinodien glaubend ehren, sichtbar- I. 5. gegenwärtige Vergeltung empfangen.

Der im oberen Großen Blütenrang stehende^{b)} Ohotomo no Yasunoko no Muraji no Kimi^{c)} war der Vorfahr der Uji no Ohotomo no Muraji^{d)} des Gaues Nagusa des Landes Kihō^{d)}. Von Natur geläuterten Wesens, hielt er die Drei Kleinodien hoch und wert. Im Ursprünglichen Berichte^{e)} findet man gesagt: „Im Zeitalter Bitatsu Tennō's^{e)} geschahen mitten im Meer des Landes Izumi Klänge (wie) von Musikinstrumenten, wie Klänge von Flöten, Zithern^{f)}, Lauten^{g)}, Harfen^{h)} und anderer mehr. Oder es war, wie wenn der Donner rollt. Bei Tage klang es, bei Nacht leuchtete es und schwamm gen Osten zu. Der Ohotomo no Yasuko no Muraji no Kimi vernahm davon und erstattete Bericht. Der Tennō schwieg und glaubte nicht. Wiederum berichtete er der Kaiserin. Sie vernahm es und erließ an den Muraji no Kimi den erhabenen Befehl und sprach: „Gehe du und sieh!“ Und er empfing den erhabenen Befehl, ging und sah, und es war in der Tat, wie er vernommen hatte. Ein vom Donnerⁱ⁾ getroffener Kämpferbaum war da. Er kehrte zurück, stieg empor^{k)} und erstattete Bericht: „Am Strande von Takashi^{l)} hielt er an. Nun liegt Yasuko zu Füßen und fleht, daß eine Buddhastatue^{m)} gemacht werde.“ Die Kaiserin erließ erhabenen Befehl, freute sich sehr, machte dem Groß-Omi Shimaⁿ⁾ Mitteilung und gab den erhabenen Befehl weiter. Der Groß-Omi freute sich ebenfalls und richtete ein